

Z Gerontol Geriat 2013 · 46:242–250
 DOI 10.1007/s00391-012-0373-8
 Eingegangen: 19. April 2011
 Überarbeitet: 1. Juni 2012
 Angenommen: 5. Juni 2012
 Online publiziert: 16. Dezember 2012
 © Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2012

D. Hochfellner · C. Burkert

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg

Berufliche Aktivität im Ruhestand

Fortsetzung der Erwerbsbiographie oder notwendiger Zuverdienst?

Die kontinuierliche Alterung der Gesellschaft wirkt sich zunehmend auf die gesetzliche Rentenversicherung aus, die der Lebensstandard- und Statuserhaltung über die Rentengrenze hinaus dient [27]. Gleichzeitig gilt die gesetzliche Rente als Haupteinnahmequelle¹ in der Altersphase, die aber oftmals nicht für einen finanziell ausreichenden Lebensunterhalt im Alter sorgt [23]. Daher wird öffentlich und politisch diskutiert, dass viele Rentner arbeiten müssen, um finanzielle Armut zu vermeiden. Aus diesem Grund untersuchen wir die Frage, ob die Erwerbstätigkeit im Rentenbezug tatsächlich wegen eines notwendigen Zuverdiensts erfolgt oder ob andere Faktoren die Beschäftigung in der Rente beeinflussen. Da Deutsche und Per-

sonen mit Migrationshintergrund in der gesetzlichen Rentenversicherung nicht die gleichen Voraussetzungen vorfinden, werden die Analysen im Hinblick auf den Migrationshintergrund² der Altersrentner näher betrachtet.

Hypothese 1a: Die Erwerbstätigkeit im Ruhestand dient als Zuverdienst für Personen, die verstärkt dem Risiko der Altersarmut ausgesetzt sind.

Die ausschließliche Absicherung im Alter durch den gesetzlichen Rentenbezug gestaltet sich bereits heute für viele Personen schwierig. Oftmals decken die ausgezahlten Beträge nicht den Lebensunterhalt. Deutlich wird dies u. a. an der Anzahl der Personen, die Grundsicherung entweder im Alter oder bei Erwerbsminderung beziehen. Zum 31.12.2010 waren dies bereits 412.081 Personen über 65 Jahre, davon knapp 22% ausländische Empfänger [29]. Hiervon betroffen sind ganz bestimmte Personen, die in ihrer Erwerbsbiographie vor allem kurze Beitragszeiten aufweisen oder geringere Erwerbseinkommen beziehen. Dies geht einher mit brüchigen Erwerbsverläufen, mit der Ausübung von eher gering qualifizierten Tätigkeiten oder der Betroffenheit von Langzeitarbeitslosigkeit. All dies hat zur Folge, dass die Betroffenen beim Eintritt in den Ruhestand nur eine geringe Anzahl an

persönlichen Entgeltpunkten aufweisen, eine geringere Rente beziehen und somit armutsgefährdet oder von Altersarmut betroffen sind. Dies kann dazu führen, dass die armutsgefährdeten oder von der Altersarmut betroffenen Personen in der Ruhestandphase einer beruflichen Aktivität nachgehen, um ihre gesetzliche Rente aufzustocken. Es ist daher anzunehmen, dass Personen, die über eine geringe gesetzliche Rente verfügen, im Ruhestand eine berufliche Aktivität aufweisen, da die ausgezahlte gesetzliche Rente nicht zur Sicherung des Lebensstandards ausreicht. Wir gehen dabei davon aus, dass Personen vor Inanspruchnahme der Grundsicherung zunächst durch eigene Aktivität versuchen, ihre finanzielle Situation zu verbessern.

Hypothese 1b: Personen mit Migrationshintergrund gehen häufiger einer beruflichen Aktivität im Ruhestand nach als Personen ohne Migrationshintergrund.

Die skizzierte Situation unter Hypothese 1a findet sich verstärkt bei Personen mit Migrationshintergrund. Sie sind im Durchschnitt schlechter in den Arbeitsmarkt integriert als Personen ohne Migrationshintergrund [6]. Migranten beziehen eine geringere gesetzliche Rente, da sie häufig geringere Erwerbseinkommen erhalten. Ältere Migranten gehen aufgrund ihrer fehlenden oder nicht anerkannten Qualifikation zudem meist gering qualifizierten Beschäftigungsverhältnissen nach [18]. Des Weiteren weisen Migranten der 1. Generation – bedingt durch ihre eigene Migrationsgeschichte – kür-

¹ Das Renteneinkommen stellt auf der Individualebene jedoch zumeist nicht die einzige Einkommensquelle dar, ein Einkommen kann auch aus weiteren Bausteinen wie Betriebsrenten oder privater Absicherung bzw. privatem Vermögen erfolgen. Für die Bestimmung der Einkommenslage zählt das „gemeinsame Einkommen der Partner auf der Ebene des Haushalts, der eine Einkommens- und Verbrauchergemeinschaft darstellt“ [4]. Für die Einkommenssituation ist somit nicht nur das individuelle Einkommen, sondern das Haushaltseinkommen bzw. der Haushalts- bzw. Paarbezug bedeutend (vgl. auch [14]). In einer international vergleichenden Studie von Börsch-Supan u. Wilke [5] stellen staatliche Renten 81% der Haushaltsäquivalenzeinkommen dar. Mit den vorliegenden Daten können nur individuelle Renteneinkommen betrachtet werden. Bisherige Studien zeigen, dass das individuelle Renteneinkommen ca. zwei Drittel des Haushaltseinkommens darstellt (vgl. [23]).

² Die Begriffe Ausländer, Migranten, Personen mit Migrationshintergrund werden synonym verwendet. Ebenso werden die Begriffe Deutsche und Personen ohne Migrationshintergrund synonym verwendet.

zere Erwerbsphasen in Deutschland und somit kürzere vollwertige Beitragszeiten auf. (Spät-)Aussiedler sind hiervon jedoch ausgeschlossen. In Bezug auf das deutsche Rentensystem nehmen sie eine Sonderrolle im Vergleich zu anderen Personen mit Migrationshintergrund ein. Sie fallen aufgrund der anerkannten deutschen Staatsbürgerschaft unter das deutsche Fremdrengengesetz. Dem Fremdrengengesetz liegt ein Eingliederungsgedanke zugrunde: Die Berechtigten werden so behandelt, als hätten sie ihr Versicherungsleben nicht im Herkunftsland, sondern in Deutschland verbracht. Somit fließen im Gegensatz zu den anderen Personengruppen mit Migrationshintergrund auch die Beschäftigungszeiten im Herkunftsland, allerdings mit Abschlägen im Vergleich zu Deutschen, in die Rentenberechnung ein.³ Dies bewirkt höhere Rentenzahlungen als bei Migranten, aber geringere als bei Deutschen. Es ist daher anzunehmen, dass sowohl Migranten als auch (Spät-)Aussiedler häufiger als Personen ohne Migrationshintergrund einer beruflichen Aktivität im Ruhestand nachgehen. Die Sonderrolle der (Spät-)Aussiedler hat zur Folge, dass diese in einem geringeren Ausmaß im Rentenbezug erwerbstätig sind als Migranten.

Hypothese 2: Die Erwerbsbiographie, insbesondere die bisherigen persönlichen Erwerbsmuster, setzen sich im Rentenbezug fort.

Alternativ gehen wir davon aus, dass der Erwerbsverlauf bis zur Rente das spätere Ruhestandsverhalten beeinflusst. Personen, die bereits Schwierigkeiten haben, in der aktiven Erwerbsphase auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen, werden auch in der Rente Schwierigkeiten haben, eine Beschäftigung zu finden [10]. Als Ergänzung zu den bereits genannten Hypothesen ist daher anzunehmen, dass gerade Personen, die von Altersarmut betroffen sind, keiner Erwerbstätigkeit nachgehen, da die ihnen zugesprochenen Merkmale die Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz im Ruhestand erschweren.

Wenn man von der Fortsetzung des bisherigen Erwerbsverlaufs ausgeht, müssten vielmehr die Personen eine Beschäftigung im Ruhestand ausüben, die in ihrer aktiven Erwerbsphase stabil und gut auf dem Arbeitsmarkt positioniert waren. Dieser Tatbestand trifft wiederum vermehrt auf höher Qualifizierte oder Rentner zu, denen es möglich ist, ihrer bisherigen Tätigkeit weiter nachzugehen. Brüssig [7] zeigt mit Daten des Mikrozensus eine steigende Erwerbsbeteiligung im Rentenalter auf, die diese Annahme bestätigen. Im Rentenalter erreichen Hochqualifizierte mit etwa 10% eine etwa doppelt so hohe Erwerbsbeteiligung wie Niedrigqualifizierte. Er vermutet, dass diese im Rentenalter die individuellen Voraussetzungen erfüllen, um ihren bisherigen Tätigkeiten nachzugehen [7]. Ob diese erfüllt sind, hängt zudem von dem beschäftigten Betrieb und der körperlichen Leistungsfähigkeit der Individuen ab.

Datengrundlage und methodische Umsetzung

Die Stichprobe: BASiD

Die Analysen beruhen auf dem Datensatz im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekts BASiD: „Biografie-daten ausgewählter Sozialversicherungsträger in Deutschland“.⁴ Die Entwicklung des Datensatzes erfolgte in Kooperation des Forschungsdatenzentrums der Deutschen Rentenversicherung und des Forschungsdatenzentrums der Bundesagentur für Arbeit im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Erstmals wurden administrative Daten der Bundesagentur für Arbeit mit den Versichertenkonten der Deutschen Rentenversicherung verknüpft. Ziel des Projekts war es, vorhandene Informationslücken in den einzelnen Datenquellen zu schließen und so das Informationsspektrum von administrativen Daten zu erhöhen [17]. Der BASiD-Datensatz basiert auf der Versichertenkontenstichprobe der Deutschen Ren-

tenversicherung. Hierfür wird eine disproportional geschichtete Zufallsauswahl aus den Versicherten der gesetzlichen Rentenversicherung im Alter von 15 bis 65 Jahren, die am Stichtag 31.12.2007 ein Versichertenkonto mit Beitragszeiten aufweisen, getroffen. Aufgrund der Schichtung sind keine repräsentativen Analysen im Zeitverlauf möglich. Jedoch liegt für das Jahr 2007 ein Hochrechnungsfaktor vor, der die Vergleichbarkeit mit der Grundgesamtheit des Versichertenbestands zum 31.12.2007 gewährleistet [16]. Der Datensatz bringt neue Potenziale für die Altersforschung mit sich, da mittels der kombinierten Daten erstmals die Identifikation von Rentnern, die parallel zum Bezug ihrer Altersrente eine Beschäftigung ausüben, in administrativen Daten möglich ist. Die bisherigen Forschungsergebnisse zum Erwerbsverhalten während des Rentenbezugs sind größtenteils über Befragungsdaten entstanden [2, 12, 18, 23]. Ein Nachteil von Befragungsdaten, der auf das Analysepotenzial Einfluss nimmt, sind die vergleichsweise geringen Fallzahlen, fehlende Angaben und Erinnerungsprobleme. Dies ist im BASiD-Datensatz nicht der Fall. Für die Analysen werden die kompletten Biographien von 25.304 rentenversicherungspflichtigen Personen⁵, die zum 31.12. des Berichtsjahres 2007 eine Altersrente beziehen, untersucht.

Methodische Umsetzung

Zu beantworten ist die Frage, welche Faktoren die Erwerbstätigkeit im Rentenalter beeinflussen. Da bisher nur begrenzt Forschungsarbeiten zu diesem Thema existieren, liefern zunächst deskriptive Analysen erste Hinweise. Betrachtet werden Personen, die zum Stichtag 31.12.2007 eine Regelaltersrente beziehen, ungeachtet dessen, ob die Personen zum gesetzlichen Renteneintrittsalter oder bereits vorfrüht eine Altersrente mit Abschlägen beziehen. Ziel ist eine umfassende Beschreibung der Situation auf dem Arbeitsmarkt für die betrachteten Rentnergruppen. Es

³ Fremdrengengesetz in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungs-nr. 824-2, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Art. 8 des Gesetzes vom 19. Dezember 2007 (BGBl I S 3024) geändert worden ist.

⁴ Der Datensatz ist für die Wissenschaft seit Ende 2011 erhältlich. Die Analysen wurden im Rahmen des Projekts im Zuge einer Testnutzung des Datensatzes durchgeführt.

⁵ Knappschaftlich versicherte Altersrentner werden von den Analysen ausgeschlossen, da ihre Versicherungsverläufe nicht mit denen von Personen, die bei den restlichen Versicherungsträgern geführt werden, vergleichbar sind.

werden vergleichende Deskriptionen für berentete Personen, die einer beruflichen Aktivität bzw. keiner beruflichen Aktivität nachgehen, durchgeführt. Darüber hinaus wird dieser Vergleich für Deutsche, (Spät-)Aussiedler und Migranten getrennt dargestellt. Um weiterführende Aussagen über die formulierten Hypothesen bezüglich der beruflichen Aktivität im Ruhestand zu treffen, erfolgt die Schätzung eines Logit-Modells. Der Migrationshintergrund wird über Interaktionsterme modelliert. Für die betrachteten Merkmale zeigt sich somit, ob sie einen Beitrag zur Erwerbstätigkeit im Rentenalter liefern und inwieweit sich Migranten und (Spät-)Aussiedler von Deutschen ohne Migrationshintergrund unterscheiden. Die Merkmale, die als Kontrollvariablen in die Schätzung mit einfließen, werden nachfolgend beschrieben.

Merkmale zu den betrachteten Personengruppen

Als persönliche Charakteristika werden das Geschlecht, die Qualifikation und der Migrationshintergrund in den Schätzmodellen berücksichtigt. Die Trennung von Deutschen und Migranten wird über die Staatsbürgerschaft vorgenommen. Eingebürgerte werden hierbei den Migranten zugeordnet.⁶ (Spät-)Aussiedler werden über die mit dem Fremdentengesetz bewerteten Beitragszeiten identifiziert. Qualifikation bestimmt als individuelle Leistung die Position in der sozialen Schichtung und dient als Indikator für den sozialen Status. Eine stärkere Qualifizierung in früheren Lebensphasen und kontinuierliche, die Berufsbiographie begleitende Lernprozesse sind Garanten längerer Erwerbskarrieren und höherer Ren-

⁶ Die Verwendung der Staatsangehörigkeit als Unterscheidungsmerkmal wird in der Migrationsforschung kontrovers diskutiert, da Personen der 2. und 3. Migrantengeneration nicht als solche erkannt werden. Diese sind meist in Deutschland geboren und erhalten somit die deutsche Staatsbürgerschaft. Für die hier betrachtete Generation ist dies jedoch nicht relevant. Die berenteten Migranten unserer Stichprobe gehören der Generation an, die im Zuge der Gastarbeiteranwerbung nach Deutschland eingereist ist. Zum damaligen Zeitpunkt kann ohne weitere Probleme über die Staatsangehörigkeit der Rückschluss auf den Migrationsstatus vorgenommen werden.

Z Gerontol Geriat 2013 · 46:242–250 DOI 10.1007/s00391-012-0373-8
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2012

D. Hochfellner · C. Burkert

Berufliche Aktivität im Ruhestand. Fortsetzung der Erwerbsbiographie oder notwendiger Zuverdienst?

Zusammenfassung

Hintergrund. In diesem Beitrag werden Einflussfaktoren auf die Erwerbstätigkeit im Ruhestand bei Deutschen, Migranten und (Spät-)Aussiedlern analysiert.

Daten und Methoden. Die Untersuchung basiert auf den administrativen Daten der Deutschen Rentenversicherung Bund und der Bundesagentur für Arbeit. Eingeschlossen wurden 25.304 Personen, die im Jahr 2007 eine Altersrente bezogen. Mittels eines binären Wahrscheinlichkeitsmodells werden Faktoren bestimmt, die die Wahrscheinlichkeit beeinflussen, im Ruhestand einer Beschäftigung nachzugehen.

Ergebnisse. Rund 20% der untersuchten Altersrentner gehen einer beruflichen Aktivität im Alter nach, wobei der Großteil lediglich geringfügig beschäftigt ist. Neben der Rentenhöhe bedingen vor allem Erwerbsbiogra-

phien, die durch Beschäftigungslücken gekennzeichnet sind, die berufliche Aktivität im Ruhestand. Für Migranten zeigen sich Unterschiede zu Deutschen ohne Migrationshintergrund.

Schlussfolgerung. Die Ergebnisse über eine berufliche Aktivität im Ruhestand lassen den Rückschluss zu, dass es sich hierbei um Personen handelt, die einen Zuverdienst zur Rente benötigen, da die relevanten Einflussgrößen als Indikatoren für eine unzureichende finanzielle Situation im Alter gesehen werden können.

Schlüsselwörter

Erwerbstätigkeit · Ruhestand · Gesetzliche Rentenversicherung · Armut · Vergleichende Studie

Employment in retirement. Continuation of a working career or essential additional income?

Abstract

Background. This article investigates employment of retired persons with different ethnic backgrounds, namely Germans, ethnic Germans and immigrants. The central issue of this paper addresses the influencing factors on employment during retirement.

Data and methods. A total of 25,304 recipients of statutory pension payments were analyzed using administrative data of the German Pension Insurance and the Federal Employment Agency. The parameters of being employed, whilst drawing statutory pension payments, were determined by means of a binary probability model.

Results. About 20% of the investigated pensioners hold an occupational activity. In the

majority of cases this activity equates to part-time employment. Not only the amount of pension received, but also lack of continuous employment prior to retirement influence whether retirees stay in the labor force. Furthermore there are differences between Germans and immigrants.

Conclusion. The combination of the influencing parameters on working beyond retirement permits the conclusion that persons who face the risk of old-age poverty are more likely to work when they are retired.

Keywords

Employment · Retirement · Statutory pension insurance · Poverty · Comparative study

tenanwartschaften. Sie steht außerdem für mehr Flexibilität bei der individuellen Gestaltung des Austritts aus dem Erwerbslebens und des Ruhestands [10]. Wir messen die Qualifikation über die Information hinsichtlich der Bildung einer Person aus dem Meldeverfahren zur Sozialversicherung.⁷ Weitere im Modell be-

⁷ Die im Meldeverfahren entstandenen Inkonsistenzen werden nach der Bereinigungsheuristik ip2b von Fitzenberger et al. [13] korrigiert.

rücksichtigte Indikatoren sind die berufliche Stellung und das jeweilige Erwerbseinkommen der letzten Beschäftigung vor dem Renteneintritt.

Merkmale zum Erwerbsverlauf

Das Ruhestandsverhalten ist primär von den individuellen Erwerbsverläufen geprägt, die sich auf die Höhe der erreichten Entgeltpunkte und damit auf die finanzielle Situation im Lebensalter auswirken. Daher liefern diese Merkmale

Tab. 1 Personen mit Bezug einer Altersrente zum Stichtag 31.12.2007. (BASiD; eigene Berechnungen)

	Deutsche	Migranten	(Spät-)Aussiedler
Rentenbezieher Stichprobe (n)	19.756	4.496 ^c	913
Rentenbezieher Grundgesamtheit (n)	3.331.611	385.412	121.501
Durchschnittliches ^a Renteneintrittsalter (Jahre)	61,85	62,42	62,09
Durchschnittlich ^a erzielte Entgeltpunkte	35,62	27,06	28,49
Durchschnittliche ^a Beschäftigungsanteile in den letzten 10 Jahren vor Rentenbeginn (%)	59,5	46,8	52,6
Durchschnittliche ^a Krankheitszeiten im Erwerbsleben (Monate) ^b	2,44	3,28	2,23
Männer (%)	48	58	40
Frauen (%)	52	42	60
Unbekannt (%)	4	2	23
Ohne Berufsausbildung (%)	12	43	25
Mit Berufsausbildung (%)	74	45	43
(Fach-)Hochschule (%)	10	10	9
Beschäftigung (%)	24	17	24

^aDie berechneten Durchschnitte beziehen sich nicht nur auf das Rentenzugangsjahr 2007, sondern auf die Rentenzugangsjahre 2000–2007. ^bDie Krankheitszeiten werden erst ab einer 6-wöchigen Unterbrechung der Erwerbstätigkeit, bei Lohnfortzahlung durch die Krankenkasse, gezählt. ^cDer erhöhte Migrantenanteil in der Stichprobe ist durch die Disproportionalität der Stichprobe erklärbar. Aus der Hochrechnung auf den Bestand zum 31.12.2007 ergibt sich ein Anteil von 10%.

einen entscheidenden Erklärungsgehalt für die Wahrscheinlichkeit einer Beschäftigung während des Ruhestands. Eine hohe Erwerbsneigung erhöht die Chance auf eine kontinuierliche Erwerbsbiographie [8]. Damit wird gleichzeitig eine höhere finanzielle Absicherung im Alter erreicht, was eine Beschäftigung im Rentenbezug nicht nötig macht. Bei langen und häufigen Arbeitslosigkeitsphasen zeigt sich folglich das umgekehrte Bild: vorzeitiger Rentenbezug mit Abschlägen und die Notwendigkeit einer Beschäftigung, um der Altersarmut zu entkommen. Dies lässt Rückschlüsse auf soziale Unterschiede in der Alterserwerbstätigkeit zu. Um die Erwerbsbiographie zu modellieren, werden für die Schätzung Quotienten gebildet, die Aussagen über Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsanteile, gemessen an den letzten 10 Jahren bzw. am Erwerbsverlauf vor dem Renteneintritt, beinhalten. Zudem wird die Krankheitsdauer über den kompletten Erwerbsverlauf aufsummiert. Das letzte Beschäftigungsverhältnis vor dem Renteneintritt kann als Weichensteller für die Erwerbsneigung während des Rentenbezugs gesehen werden [17]. Um den Einfluss von diesem zu schätzen, werden die Art der Beschäftigung, die Stellung im Beruf, die Einkommenshöhe, die Branche und die berufliche

Tätigkeit in das Modell aufgenommen. Informationen zum beschäftigenden Betrieb wie die Betriebsgröße und der Anteil der über 50-Jährigen im Betrieb helfen, diese Beschäftigung auf einer betrieblichen Ebene zu charakterisieren.

Merkmale zum Ruhestandsverhalten

Des Weiteren werden Merkmale zum Austritt aus dem Erwerbsleben in das Modell aufgenommen. Neben der Anzahl der logarithmierten kumulierten Entgeltpunkte geht das Alter zum Renteneintritt, das als wichtiger sozialer und biographischer Orientierungspunkt gesehen wird [25], in die Schätzung mit ein. Auf diesem Weg ist es zudem möglich, den verfrühten Eintritt in die Regelaltersrente in das Modell zu integrieren. Da wir Renteneintrittskohorten von 2000 bis 2007 in den Daten vorfinden, wird zusätzlich hierfür kontrolliert.

Merkmal Geschlecht/ Geschlechterunterschiede

Bisherige Studien zeigen, dass in Bezug auf das Renteneintrittsverhalten geschlechtsspezifische Verhaltensmuster auftreten [3, 9, 15, 31]. Diese werden auf unterschiedliche Erwerbsbiographien von Frauen und Männern zurückgeführt. Ob

dies auch auf die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit im Rentenbezug zutrifft, kann durch bisherige Studien nicht eindeutig bestätigt werden. Es liegen sowohl Untersuchungen, die Geschlechterunterschiede feststellen, als auch Analysen, die keinen signifikanten Einfluss feststellen, vor [24, 28, 32]. Eine geschlechtsdifferenzierte Betrachtung ist in Bezug auf die Gestaltung der Erwerbstätigkeit unabdingbar, jedoch weniger bedeutend hinsichtlich der Aufnahme einer Beschäftigung, die den Schwerpunkt dieses Beitrags bildet. Da wir in unseren multivariaten Analysen Kontrollvariablen zur Charakterisierung der bisher durchlaufenen Erwerbskarriere einführen, wird die Wahrscheinlichkeit der Beschäftigung im Rentenbezug, gegeben identischer Erwerbsmuster, geschätzt. Wir erwarten daher keine Unterschiede, die auf unterschiedliche Erwerbsmuster von Frauen und Männern zurückzuführen sind. Eine geringere Wahrscheinlichkeit der beruflichen Aktivität, die z. B. auf die Rollenverteilung der betrachteten Generation zurückzuführen ist, sollte sich im Geschlechterdummy des Modells niederschlagen. Als Robustheitschecks wurden separate Modelle berechnet. Die Ergebnisse bestätigen unsere Vermutungen. Daher werden in diesem Beitrag (auch wegen der Übersicht) lediglich das Gesamtmodell und das Modell für Frauen ausgewiesen.⁸

Ergebnisse

Deskriptive Auswertungen

Von den 25.304 Beziehern einer Altersrente sind gut 20% (5041) der Rentner zeitgleich beschäftigt.⁹ Während bei den (Spät-)Aussiedlern und Deutschen rund ein Fünftel der Rentner einer Beschäftigung nachgeht, sind es bei den Migranten lediglich 17%. Auf den ersten Blick erscheint dieser Anteil sehr hoch, vergleicht man ihn mit den ausgewiesenen Beschäftigungsquoten des Mikrozensus. Dies liegt

⁸ Auf Nachfrage sind bei den Autorinnen die vollständigen Ergebnisse der getrennten Modellschätzungen erhältlich.

⁹ Ins Verhältnis gesetzt werden in diesem Fall die beschäftigten Rentner (60–68 Jahre, ohne Beamte) der Stichprobe zu allen Rentnern (60–67 Jahre, ohne Beamte) in der Stichprobe.

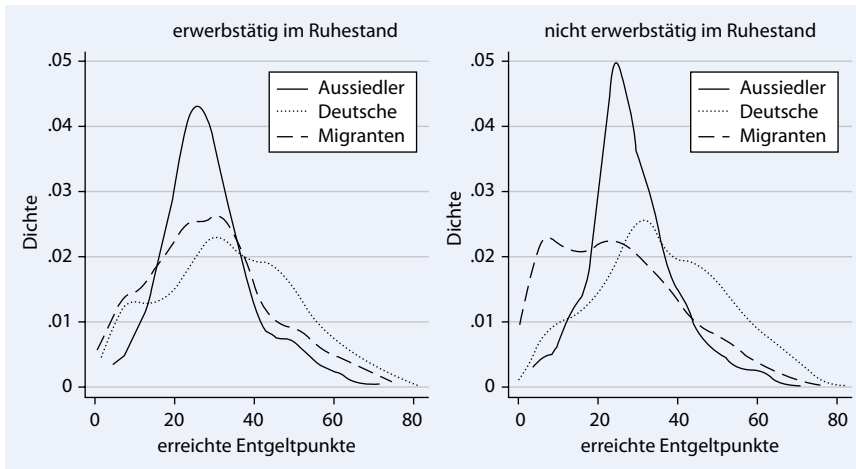


Abb. 1 ▲ Erreichte Entgeltpunkte im Berichtsjahr 2007 (Altersrentner, nach Nationalität). (Quelle: BASiD, eigene Berechnungen; $n=25.304$; Kernel-Schätzung)

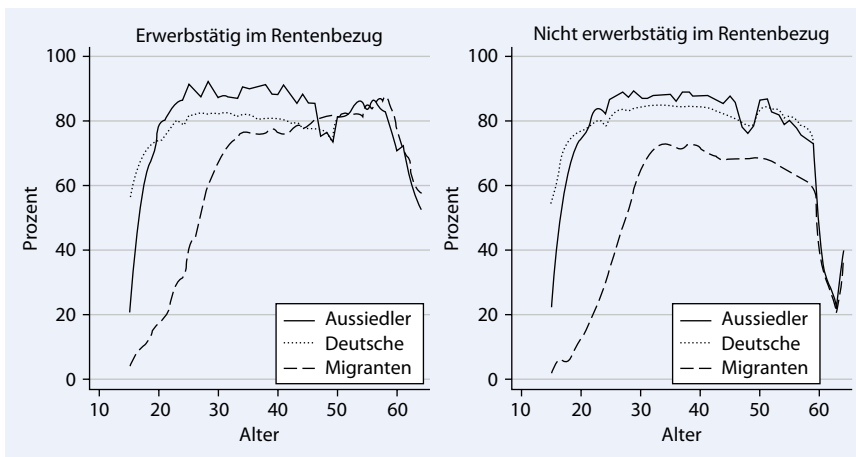


Abb. 2 ▲ Beschäftigungsanteil nach Alter am 30. Juni 2007 (Altersrentner, nach Nationalität). (Quelle: BASiD, eigene Berechnungen; $n=25.304$)

allerdings an der Berechnungsgrundlage. Bezieht man den Beschäftigungsanteil auf die erwerbstätige Bevölkerung, zeigt sich für die betrachteten Rentner eine Beschäftigungsquote zum 31.12.2007 von ca. 10%.

Bei Betrachtung der Beschäftigungsverhältnisse im Detail zeigt sich, dass es sich dabei fast ausschließlich um geringfügige Beschäftigungen handelt. Von den beschäftigten Rentnern sind 62% im selben Betrieb tätig wie vor der Rente. Die Charakterisierung der untersuchten Personen hochgerechnet auf die Grundgesamtheit anhand einiger ausgewählter Merkmale zeigt **Tab. 1**. Die betrachteten Rentner stammen aus den Geburtskohorten von 1940 bis 1947 und sind zum

betrachteten Stichtag zwischen 60 und 67 Jahre alt.¹⁰

Auffällig ist, dass sich das durchschnittliche Rentneneintrittsalter kaum für die Gruppen unterscheidet und unter dem gesetzlich festgelegten Rentneneintrittsalter liegt. Unterschiede finden sich jedoch in den erzielten Entgeltpunkten und den erreichten Beschäftigungsanteilen in den letzten 10 Jahren vor dem Rentneneintritt. In beiden Fällen schneiden die Deutschen am besten und die Migranten am schlechtesten ab. Eine detaillierte Beschreibung dieser Unterschiede findet sich in **Abb. 1, 2**. Die Verteilung der erreichten Entgeltpunkte für die unterschiedlichen Gruppen zeigt **Abb. 1**.

¹⁰ Rentner im höheren Alter sind aus Datenschutzgründen nicht enthalten.

Es fällt auf, dass sich die Verteilungen der Entgeltpunkte bei (Spät-)Aussiedlern für die betrachteten Erwerbsstatus nur geringfügig unterscheiden. In beiden Fällen erreichen die meisten Personen etwas über 20 Entgeltpunkte, während sich für Migranten die Verteilungen deutlich unterscheiden. Unter denen, die im Ruhestand nicht erwerbstätig sind, finden sich vermehrt jene mit geringeren Entgeltpunkten. Deutsche weisen die größte Spannweite hinsichtlich der Verteilung der Entgeltpunkte auf und sind unabhängig vom Erwerbsstatus am höchsten einzustufen. Bei den erwerbstätigen Rentnern erreichen Deutsche im Durchschnitt die höchste Anzahl an Entgeltpunkten (33,7) mit einem deutlichen Abstand zu Migranten (30,6) und (Spät-)Aussiedlern (28,0). Deutsche sind bei den nichterwerbstätigen Rentnern ebenfalls jene mit der höchsten Anzahl an Entgeltpunkten (36,2), während (Spät-)Aussiedler (28,6) und Migranten (26,4) deutlich abgeschlagen sind. Die deskriptiven Ergebnisse sind nicht eindeutig: Nur bei der Gruppe der deutschen Rentner sind jene mit einer durchschnittlich geringeren Anzahl an Entgeltpunkten erwerbstätig. Bei den Migranten verhält es sich genau umgekehrt: Erwerbstätig sind hier jene Rentner mit einer deutlich höheren Anzahl an Entgeltpunkten. Bei den (Spät-)Aussiedlern sind keine Unterschiede bezüglich der Punkteanzahl der erwerbstätigen und nichterwerbstätigen Rentner festzustellen. Die Auswertungen zeigen somit deutliche ethnische Unterschiede. Der dargestellte Sachverhalt bestätigt die Analysen zur Situation von Berenteten von Mika u. Tucci [23].

Einen weiteren zentralen Bestandteil unserer Analysen bildet die bisherige Erwerbsbiographie. Um diese deskriptiv abzubilden, werden Beschäftigungsanteile nach Alter für Personen, die sich zum 31.12.2007 im Altersrentenbezug befinden, für jedes Altersjahr zum Stichtag 30. Juni 2007 berechnet (**Abb. 2**).

Wie in den vorherigen Ergebnissen unterscheiden sich die Migranten hinsichtlich der Beschäftigungsanteile ebenfalls deutlich von Deutschen und (Spät-)Aussiedlern. Ihre Anteile sind geringer als bei den anderen Gruppen. Für den Beginn der Erwerbsbiographie ist folgender Sach-

Tab. 2 Durchschnittliche marginale Effekte der Logit-Schätzung. (BASiD, eigene Berechnung und Darstellung)

	Gesamt			Nur Frauen		
	Deutsche	Migranten	(Spät-)Aussiedler	Deutsche	Migranten	(Spät-)Aussiedler
Beschäftigungsanteil in den letzten 10 Jahren vor Renteneintritt (Ref.: 76–100%)						
Bis 25%	–0,040** (0,013)	–0,017 (0,034)	–0,042 (0,062)	–0,036** (0,015)	–0,061 (0,043)	–0,008 (0,068)
26–50%	0,011 (0,011)	0,029 (0,028)	0,008 (0,048)	0,011 (0,013)	–0,002 (0,037)	–0,021 (0,051)
51–75%	0,034*** (0,009)	0,001 (0,024)	0,029 (0,043)	0,032** (0,011)	–0,039 (0,030)	–0,029 (0,049)
Arbeitslosigkeitsdauer im Erwerbsleben (Ref.: keine Arbeitslosigkeitszeiten)						
Bis 2 Jahre	0,035*** (0,007)	–0,013 (0,017)	0,001 (0,039)	0,028*** (0,008)	0,009 (0,020)	–0,023 (0,041)
>2 Jahre	0,030*** (0,008)	0,013 (0,021)	0,025 (0,043)	0,036*** (0,010)	0,031 (0,025)	0,024 (0,045)
Dauer zwischen letzter Beschäftigung und Renteneintritt (Ref.: direkter Übergang)						
Bis 1 Jahr	–0,191*** (0,011)	0,040 (0,029)	–0,066 (0,064)	–0,209*** (0,014)	0,023 (0,038)	–0,028 (0,072)
1 bis <2 Jahre	–0,238*** (0,011)	–0,058 (0,037)	–0,067 (0,060)	–0,271*** (0,015)	–0,081 (0,055)	–0,024 (0,083)
2 bis <3 Jahre	–0,293*** (0,011)	0,036 (0,030)	–0,045 (0,060)	–0,299*** (0,014)	0,066* (0,039)	0,041 (0,067)
3 bis <6 Jahre	–0,356*** (0,012)	0,049* (0,029)	0,097** (0,051)	–0,370*** (0,015)	0,065 (0,040)	0,154** (0,055)
6 bis <10 Jahre	–0,316*** (0,017)	0,057 (0,038)	–0,084 (0,097)	–0,315*** (0,020)	0,115** (0,046)	–0,028 (0,122)
>10 Jahre	–0,363*** (0,042)	0,140 (0,142)	–0,143 (0,155)	–0,351*** (0,056)	1,615*** (0,087)	–0,024* (0,173)
Merkmale zur letzten Beschäftigung (Ref.: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte)						
Geringfügig	0,196*** (0,007)	–0,030 (0,019)	0,035 (0,037)	0,180*** (0,008)	–0,017 (0,024)	0,032 (0,042)
Altersteilzeit	–0,147*** (0,009)	–0,015 (0,025)	0,068 (0,047)	–0,148*** (0,013)	0,019 (0,032)	–0,001 (0,079)
Branche der letzten Beschäftigung (Ref.: Landwirtschaft)						
Bergbau/verarbeitendes Gewerbe	0,029** (0,011)	0,043 (0,033)	–0,002 (0,069)	0,044** (0,014)	0,104** (0,042)	–0,010 (0,081)
Energie	0,015 (0,029)	0,020 (0,114)	0,087 (0,145)	0,073** (0,044)	–	–
Bau	0,063*** (0,015)	–0,005 (0,044)	–0,045 (0,100)	0,079*** (0,021)	–0,058 (0,112)	–
Handel	0,064*** (0,011)	0,040 (0,032)	0,000 (0,070)	0,074*** (0,013)	0,089** (0,041)	0,045 (0,076)
Verkehr	0,074*** (0,014)	0,046 (0,042)	0,115 (0,086)	0,090*** (0,020)	0,049 (0,066)	0,102 (0,100)
Kreditwesen	–0,014 (0,020)	0,021 (0,066)	0,203** (0,120)	0,019 (0,024)	0,096 (0,065)	0,202 (0,143)
Wirtschaftliche Dienstleistung	0,033** (0,012)	0,105*** (0,032)	0,026 (0,065)	0,051*** (0,014)	0,149*** (0,041)	0,071 (0,071)
Verwaltung	–0,016 (0,011)	0,079** (0,033)	0,050 (0,069)	–0,007 (0,013)	0,122 (0,041)	0,096 (0,080)
Öffentlicher Dienst	0,022** (0,012)	0,039 (0,037)	0,084 (0,072)	0,032 (0,015)	0,039 (0,043)	0,090 (0,075)
Renteneintrittsalter (Ref. 65 Jahre)						
60 Jahre	0,028*** (0,009)	–0,059** (0,019)	0,021 (0,039)	0,004 (0,011)	–0,061** (0,024)	0,049 (0,046)
61 Jahre	0,041*** (0,010)	–0,054** (0,023)	–0,095** (0,051)	0,020 (0,013)	–0,049 (0,029)	–0,036 (0,058)

Tab. 2 Durchschnittliche marginale Effekte der Logit-Schätzung. (BASID, eigene Berechnung und Darstellung) (Fortsetzung)

	Gesamt			Nur Frauen		
	Deutsche	Migranten	(Spät-)Aussiedler	Deutsche	Migranten	(Spät-)Aussiedler
62 Jahre	0,050*** (0,011)	-0,055** (0,027)	-0,027 (0,056)	0,027** (0,014)	-0,045 (0,034)	0,023 (0,060)
63 Jahre	0,028** (0,010)	-0,041** (0,023)	-0,04 (0,047)1	0,033** (0,014)	-0,068 (0,033)	-0,015 (0,062)
64 Jahre	0,036** (0,013)	-0,023 (0,029)	-0,099** (0,056)	0,033 (0,020)	-0,035 (0,041)	-0,073 (0,060)
66 Jahre	0,046** (0,020)	-0,093** (0,053)	-0,016 (0,066)	0,027 (0,023)	-0,136 (0,083)	0,006 (0,064)
67 Jahre	-0,023 (0,089)	0,160 (0,114)	-0,196 (0,151)	-0,018 (0,080)	0,163 (0,103)	-0,116 (0,151)
Persönliche Charakteristika						
Kum. Entgeltunkte (log.)	-0,044*** (0,005)	0,062*** (0,012)	-0,014 (0,040)	-0,036*** (0,006)	0,057*** (0,014)	-0,021 (0,040)
Frau	-0,079*** (0,007)	0,052*** (0,016)	0,011 (0,034)	-	-	-
(Spät-)Aussiedler		0,061 (0,173)			0,075 (0,172)	
Migrant		-0,265*** (0,069)			-0,206** (0,083)	
n	25.139			15.228		
McFaddens adj. r2	0,250			0,286		
LL	-9993,503			-5600,1707		
Signifikanz des Modells	$\chi^2(131)=5589,10^{***}$			$\chi^2(125)=5766,68^{***}$		

Abgebildet werden nur die signifikanten Einflussfaktoren. Auf Nachfrage sind bei den Autorinnen die vollständigen Regressionsergebnisse erhältlich. Da die Interpretation marginaler Effekte von Interaktionstermen in nichtlinearen Schätzern nur begrenzt möglich ist (vgl. [1]), wurden die Schätzungen im Rahmen eines linearen Wahrscheinlichkeitsmodells wiederholt. Es zeigten sich ähnliche Tendenzen.

verhalt dafür verantwortlich: Die Migranten dieser Generation treten im Durchschnitt erst mit Ende zwanzig in den deutschen Arbeitsmarkt ein; erst mit diesem Eintritt sind Informationen zum Erwerbseintritt vorhanden.¹¹ Bei (Spät-)Aussiedlern sind die Anteile in jungen Jahren höher, da die Beschäftigung im Herkunftsland angerechnet wird. Vergleicht man die Erwerbsbiographien nach unterschiedlichem Erwerbsstatus, zeigt sich für (Spät-)Aussiedler das bereits bekannte Bild: Die Erwerbsverläufe ähneln sich. Die Beschäftigungsanteile bewegen sich in beiden Fällen trotz kleiner Schwankungen auf einem sehr hohen Niveau. Auch der umgekehrte Sachverhalt bei Deutschen und Migranten findet sich wieder. Während nichterwerb-

stätige Deutsche in ihrer Erwerbsbiographie höhere Beschäftigungsanteile aufweisen als erwerbstätige deutsche Rentner, ist die Situation bei Migranten genau umgekehrt.

Multivariate Analyse

Die deskriptiven Unterschiede beim Erwerbsverhalten im Ruhestand finden sich in den Schätzergebnissen wieder (Tab. 2). Die Hypothese, dass eine Berufstätigkeit im Rentenbezug aufgenommen wird, um sich finanziell abzusichern, wird durch die Schätzergebnisse bestätigt. Die finanzielle Situation beeinflusst die berufliche Tätigkeit im Ruhestand. Die Höhe der erreichten Entgeltunkte im Erwerbsleben wirkt sich für Deutsche negativ auf eine Beschäftigung im Ruhestand aus. Personen, die mehr Entgeltunkte in ihrem Erwerbsleben ansammeln, weisen eine geringere Wahrscheinlichkeit auf, im Rentenbezug einer Beschäftigung nachzugehen. (Spät-)Aussiedler weichen nicht signifikant von den Deutschen ab. Für Mi-

granten zeigt sich im Vergleich zu Deutschen das gegenteilige Bild. Hier wirkt ein Anstieg der persönlichen Entgeltunkte beschäftigungsfördernd. Beim Betrachten des Bildungsabschlusses zeigen sich, anders als vermutet, keine signifikanten Einflüsse für die betrachteten Gruppen. Der Bildungshintergrund ist demnach nicht als ein Einflussfaktor der beruflichen Aktivität im Rentenbezug zu sehen. Vielmehr sind Personen, deren Erwerbskarrieren durch Unterbrechungen gekennzeichnet sind, im Rentenbezug erwerbstätig. Die Wahrscheinlichkeit, im Rentenalter beschäftigt zu sein, erhöht sich für Personen, die in ihrem Erwerbsleben Arbeitslosigkeitserfahrungen gesammelt haben. Bei Personen, die mehr als 2 Jahre arbeitslos waren, besteht eine höhere Wahrscheinlichkeit, im Rentenalter zu arbeiten, als Personen, die in dieser Zeit nicht arbeitslos waren. Es zeigen sich keine signifikanten Unterschiede von (Spät-)Aussiedlern und Migranten zu Deutschen. Mit der Dauer der Arbeitslosigkeit geht allerdings das Ausmaß des

¹¹ Mika u. Tucci [23] zeigen die deutlichen Unterschiede bei der gesetzlichen Rentenversicherung nach Herkunftsgruppen. Die geringeren Beitragszeiten von Migranten sind v. a. durch das höhere Eintrittsalter beim Start der Zahlungen bedingt. Durchschnittlich 12 Jahre später als Deutsche starten ausländische Arbeitnehmer mit diesen Zahlungen.

Effekts zurück, vor allem für Frauen. Erwerbsunterbrechungen aufgrund längerer Krankheitsphasen weisen hingegen keinen signifikanten Effekt auf. Die deskriptiven Analysen haben gezeigt, dass die Anteile in Beschäftigung für nicht-erwerbstätige Rentner weitaus niedriger liegen als für erwerbstätige Rentner. Die multivariate Analyse zeigt allerdings, dass sich (Spät-)Aussiedler und Migranten hier nicht signifikant von Deutschen unterscheiden. Es zeigen sich Einflüsse für zwei unterschiedlich am Arbeitsmarkt positionierte Gruppen: Bei Personen, die einen Beschäftigungsanteil von lediglich bis zu 25% aufweisen, besteht eine geringere, bei Personen, die im Vergleich zu ständig Beschäftigten einen Anteil von 50–75% aufweisen, eine höhere Wahrscheinlichkeit, in der Rente erwerbstätig zu sein. Hinsichtlich des Renteneintrittsalters zeigen sich ethnische Unterschiede. Während bei den Deutschen die Wahrscheinlichkeit der beruflichen Aktivität im Rentenbezug vor allem für diejenigen Personen erhöht ist, die vorzeitig in den Rentenbezug eingetreten sind, zeigt sich bei den Migranten für die Frührentner ein abweichendes Verhalten. Der Einfluss des Geschlechts ist bei den Migranten signifikant unterschiedlich zu den Deutschen, bei denen die Wahrscheinlichkeit, im Rentenbezug erwerbstätig zu sein, für Frauen im Vergleich zu Männern niedriger ist. Bei den Migranten kommt dieser Effekt nicht allzu stark zum Tragen. Dies zeigt sich auch, wenn man die Modelle getrennt nach Geschlecht schätzt. Es finden sich die gleichen Einflussmerkmale, nur die Stärke der Effekte variiert.

Für die Alternativhypothese, die davon ausgeht, dass in der Rente der bisherige Erwerbsverlauf fortgesetzt wird, lassen sich ebenso Anhaltspunkte finden. Wir bestätigen mit unseren Ergebnissen bisherige qualitative Studien, die eine höhere Erwerbsneigung älterer Arbeitnehmer im Vergleich zu jenen, die bereits in Altersteilzeit beschäftigt sind, ausweisen [11, 12, 22, 26]. Für Personen, die vor der Rente nur geringfügig beschäftigt waren, ist die Wahrscheinlichkeit einer Beschäftigung im Ruhestand höher, für Personen, die vor dem Rentenbezug schon in Altersteilzeit waren, geringer als für sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. Auch

hier zeigen sich keine signifikanten Abweichungen der betrachteten Migranten-Gruppen von den Deutschen.

Es scheint zudem spezifische Branchen zu geben, die die Erwerbstätigkeit während des Rentenbezugs beeinflussen. Der Bergbau und das verarbeitende Gewerbe, das Kredit- und Versicherungsgewerbe und der öffentliche Dienst wirken sich, im Vergleich zur Land- und Forstwirtschaft, positiv auf die Wahrscheinlichkeit der Beschäftigung aus. Das zentrale Merkmal hier ist die Dauer zwischen der letzten ausgeübten Beschäftigung und dem Rentenbeginn. Diese beeinflusst in allen Fällen die Wahrscheinlichkeit der Beschäftigung im Rentenbezug negativ. Während kurze Dauern, im Vergleich zum direkten Übergang, mit einer um 29% geringeren Wahrscheinlichkeit verbunden sind, sind es bei Dauern von über 3 Jahren schon mindestens 35%. Die im Modell enthaltenen Betriebsmerkmale erklären die Beschäftigung im Ruhestand nicht.

Diskussion

Unsere Ergebnisse zeigen, dass ein beträchtlicher Anteil der Altersrentner im Alter von 60 bis 67 Jahren erwerbstätig ist. Beruflich aktiv sind vor allem jene Rentner, die eine geringe Anzahl an persönlichen Entgeltpunkten aufweisen. Im Durchschnitt haben diese ein geringeres Qualifikationsniveau, was mit geringeren persönlichen Entgeltpunkten einhergeht. Zusätzlich weisen diese Personen im Durchschnitt höhere Arbeitslosigkeitszeiten auf. Insgesamt sind folglich jene Variablen, die als Indikatoren für eine potenzielle Altersarmut zu werten sind [18], verantwortlich für die berufliche Aktivität im Ruhestand.

Ethnische Unterschiede sind bei der beruflichen Aktivität im Ruhestand ebenfalls vorhanden. Migranten, die im Alter finanziell schlechter gestellt sind, weisen eine niedrigere Wahrscheinlichkeit für die Beschäftigung im Rentenbezug auf. Dies kann u. a. auf den stärkeren familiären Zusammenhalt von Migranten oder die Rückkehrmigration zurückzuführen sein.

(Spät-)Aussiedlern wird im Fremdenrentengesetz eine Sonderrolle zugeschrieben. Fast alle Merkmale ihrer Erwerbsbiographie und ihrer Qualifikation sind aller-

dings nichtsignifikant unterschiedlich zu denen von Deutschen. Da sich keine Abweichungen zu den Deutschen zeigen, muss der Sonderstatus der (Spät-)Aussiedler in weitergehenden Analysen nicht berücksichtigt werden.

Es lassen sich zum anderen Anhaltspunkte für die Fortsetzung der Erwerbsbiographie im Rentenalter finden, da die höchsten Beschäftigungswahrscheinlichkeiten für Personen mit einem nahtlosen Übergang von der Erwerbstätigkeit vor der Rente zu der Erwerbstätigkeit in der Rente auftreten.

Das Ausmaß der beruflichen Aktivität wird nach Studien, die die zukünftige Entwicklung prognostizieren, zunehmen und an Bedeutung gewinnen. Brüssig [8] vermutet, dass die berufliche Aktivität von Rentnern Ausdruck einer abnehmenden Leistungsfähigkeit der Alterssicherung ist und dass durch die sinkenden Renten die Notwendigkeit für einen Zuverdienst steigen wird. Immer mehr Erwerbstätige sind dem Risiko „Altersarmut“ ausgesetzt, da das Erreichen eines vollständigen Arbeitszyklus durch strukturelle Veränderungen des Arbeitsmarkts erschwert wird [14, 21]. Eine Mikrosimulationsstudie von Steiner u. Geyer [30] verweist auf die Gefahr, dass 32% der ostdeutschen Männer (Kohorte 1952–1971) lediglich eine Rente beziehen werden, die unter 600 EUR liegt – was dem heutigen Niveau der Leistungen der Grundsicherung im Alter entspricht.

Um das steigende Risiko von Altersarmut zu senken, schlagen Kumpmann et al. [19] zwei Ansätze vor, die sich gegenseitig eher ergänzen als ersetzen: Im ersten Ansatz ist das Versicherungssystem so weiterzuentwickeln, dass es armutsfest ist, und im zweiten Ansatz sind die Einflussfaktoren der geringen Alterseinkommen zu verringern bzw. zu beheben. Der erste Ansatz beinhaltet die Handlungsfelder gesetzliche Rentenversicherung des Alterssicherungssystems, private und betriebliche Vorsorge des Alterssicherungssystems und das Grundsicherungssystem, während der zweite Ansatz im Handlungsfeld Erwerbssystem ansetzen muss [20, 14].¹² Beispielhafte Stellschrauben im Erwerbssystem sind die Höhen der Arbeitsentgel-

¹² Vgl. auch [4] für die Diskussion der damit verbundenen Grundsatzentscheidungen.

te, Maßnahmen zum Abbau der (Langzeit-)Arbeitslosigkeit und Maßnahmen, die einen längeren Verbleib im Erwerbsleben durch Ausbau und Erhalt der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit ermöglichen – also durch Förderstrategien und langfristig angelegte Konzepte der Humankapitalinvestitionen. Brussig [8] diskutiert des Weiteren die Weiterentwicklung der Altersteilzeit in ihrer bisherigen Form, um Beschäftigten zusätzliche Optionen für den Verbleib in Erwerbstätigkeit und den Übergang in Altersrente zu bieten. In unseren Analysen zeigt sich jedoch eine geringere Wahrscheinlichkeit, eine berufliche Aktivität im Ruhestand auszuüben für Personen, die die Altersteilzeit in Anspruch nehmen.

Fazit

Diskutiert wurden potenzielle Erklärungen für eine berufliche Aktivität im Ruhestand.

- Rund 20% der untersuchten Altersrentner sind beruflich aktiv.
- Erwerbstätig sind vor allem jene Rentner, die Charakteristika aufweisen, die im Zusammenhang mit einem erhöhten Altersarmutsrisiko stehen.
- Notwendig ist es daher, einen längeren Verbleib im Erwerbsleben durch den Ausbau und Erhalt der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit zu ermöglichen. Hier sind sämtliche Akteure – vor allem auch die Unternehmen – gefordert.

Die bisherigen Ergebnisse werfen auch neue Forschungsfragen auf:

- Zukünftige Studien sollten sich mit unterschiedlichen Beschäftigungsformen und deren Dauern im Rentenbezug auseinandersetzen.
- Zudem sind die Beschäftigungsverhältnisse im Ruhestand zu charakterisieren: Welche Entgelte erzielen die berufstätigen Rentner? Sind diese Entgelte lediglich ein kleiner Zuverdienst oder ein erhebliches Einkommen zur Sicherung des Lebensstandards im Alter?
- Haben Migranten mit mehr erreichten Entgeltpunkten als vergleichbare Nichtmigranten eine andere Arbeitsmarktorientierung?

Korrespondenzadresse

D. Hochfellner

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Regensburgerstr. 108, 90478 Nürnberg
daniela.hochfellner@iab.de

Danksagung. Wir bedanken uns bei Marion König, Dana Müller, Johanna Eberle sowie den Herausgebern der Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie und zwei anonymen Gutachtern für wertvolle Hinweise und Kommentare.

Interessenkonflikt. Die korrespondierende Autorin gibt für sich und ihre Koautorin an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

1. Ai C, Norton E (2003) Interaction terms in logit and probit models. *Econ Lett* 80:123–129
2. Alessandrowicz P, Fasang A, Schömann K, Staudinger UM (2010) Die Bedeutung der Arbeit beim vorzeitigen Ausscheiden aus dem Arbeitsleben. *Z Gerontol Geriatr* 53:324–329
3. Allmendinger J (1994) Lebensverlauf und Sozialpolitik. Die Ungleichheit von Mann und Frau und ihr öffentlicher Ertrag. Campus, Frankfurt am Main
4. Bäcker G (2011) Altersarmut – ein Zukunftsproblem. Informationsdienst Altersfragen 38(2):6
5. Börsch-Supan A, Wilke CB (2009) Ruhestandseinkommen und Renteneintrittsalter im europäischen Vergleich. In: Börsch-Supan A, Hank K, Jürges H, Schröder M (Hrsg) 50plus in Deutschland und Europa – Ergebnisse des Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe. VS, Wiesbaden, S 11–55
6. Brück-Klingberg A, Burkert C, Damelang A et al (2009) Integration von Migranten in Arbeitsmarkt und Bildungssystem. In: Möller J, Walwei U (Hrsg) Handbuch Arbeitsmarkt 2009. Bertelsmann, Bielefeld, S 283–316
7. Brussig M (2010) Anhaltende Ungleichheiten in der Erwerbsbeteiligung Älterer, Zunahme der Teilzeitbeschäftigung. Altersübergangs-Report 2010-3
8. Brussig M (2009) Die Erwerbsbeteiligung älterer Arbeitnehmer/-innen in Deutschland im Wandel. Perspektiven der Arbeitsmarktforschung. *Z Gerontol Geriatr* 42:281–286
9. Clemens W (2006) Ältere Arbeitnehmerinnen in Deutschland. *Z Gerontol Geriatr* 39(1):41–47
10. Clemens W, Himmelreicher R (2008) Erwerbsverlauf, Qualifikationen und Rentenzugangsverhalten. Eine Analyse mit Daten des FDZ der Rentenversicherung. *Z Gerontol Geriatr* 41:352–359
11. Deller J, Maxin LM (2009) Berufliche Aktivität von Ruhestandlern. *Z Gerontol Geriatr* 42:305–310
12. Dorbritz J, Michael F (2010) Weiterbeschäftigung im Rentenalter – Potenziale, Einstellungen und Bedingungen. *Bevölkerungsforschung Aktuell* 2–7
13. Fitzenberger B, Osikominu A, Völter R (2006) Imputation rules to improve the education variable in the IAB employment subsample. *Schmollers Jahrbuch* 126:405–436
14. Goebel J, Grabka MM (2011) Zur Entwicklung der Altersarmut in Deutschland. *DIW Wochenbericht* 3–16
15. Hank K (2004) Effects of early life family events on women's late life labour market behaviour. *Eur Sociol Rev* 20(3):189–198

16. Himmelreicher R, Stegmann M (2008) New possibilities for socio-economic research through longitudinal data from the Research Data Centre of the German Federal Pension Insurance (FDZ-RV). *Schmollers Jahrbuch* 128(4):647–660
17. Hochfellner D, Voigt A, Budzak U, Steppich B (2010) Das Projekt BASID: Biografiedaten ausgewählter Sozialversicherungsträger in Deutschland. Projektinhalte, aktueller Stand der Arbeiten und Analysemöglichkeiten. In: Deutsche Rentenversicherung Bund (Hrsg) FDZ-RV-Daten zur Rehabilitation, über Versicherte und Rentner. Bericht vom 6. Workshop des Forschungsdatenzentrums der Rentenversicherung (FDZ-RV), 1.–3. Juli, Bensheim. Hennemann, Berlin, S 74–86
18. Köppe O (2010) Vorboten der Altersarmut? Zur aktuellen Einkommenssituation älterer Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland und sozialpolitischer Alternativen. In: Dahme H-J, Wohlfahrt N (Hrsg) Systemanalyse als politische Reformstrategie. VS, Wiesbaden, S 241–255
19. Kumpmann I, Günhe M, Buscher H (2010) Armut im Alter. Ursachenanalyse und eine Projektion für das Jahr 2023. *IWH Diskussionspapiere* 8
20. Leiber S (2009) Armutsvermeidung im Alter. Handlungsfelder und Handlungsoptionen. *WSI Diskussionspapier* 166
21. Meinhardt V (2011) Konzepte zur Beseitigung von Altersarmut: Expertise im Auftrag der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn
22. Michael F, Roloff J, Wickenheiser I (2011) Die Bereitschaft zur Weiterbeschäftigung im Ruhestandsalter im Zusammenhang mit sozioökonomischen Merkmalen. Vortrag beim Arbeitskreis „Bevölkerungswissenschaftliche Methoden“, 27. Jan. 2011
23. Mika T, Tucci I (2006) Alterseinkommen bei Zuwanderern: gesetzliche Rente und Haushaltseinkommen bei Aussiedlern und Zuwanderern aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien im Vergleich zur deutschen Bevölkerung. *DIW Research Notes* 18/2006
24. Pleau RL (2010) Gender differences in postretirement employment. *Res Aging* 32(3):267–303
25. Radl J (2007) Individuelle Determinanten des Renteneintrittsalters. Eine empirische Analyse von Übergängen in den Ruhestand. *Z Soziol* 36(1):43–64
26. Roloff J (2010) Für und Wider der Weiterbeschäftigung im Rentenalter aus individueller Sicht – ein Vergleich ausgewählter Berufe. *Bevölkerungsforschung Aktuell* 10–17
27. Schulze I, Jochem S (2007) Germany: beyond policy gridlock. In: Immergut EM, Anderson KM, Schulze I (eds) *The handbook of West European pension politics*. Oxford University Press, Oxford, pp 660–710
28. Shacklock K, Brunetto Y, Nelson S (2009) The different variables that affect older males' and females' intentions to continue working. *Asia Pacific J Human Res* 47(1):79–101
29. Statistisches Bundesamt (2011) Empfänger und Empfängerinnen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung: Deutschland, Stichtag, Nationalität, Altersgruppen, Geschlecht. https://www.destatis.de/DE/Publikationen/StatistischesJahrbuch/Sozialleistungen.pdf?__blob=publicationFile. Zugegriffen: 21.10.2011
30. Steiner V, Geyer J (2010) Erwerbsbiografie und Alterseinkommen im demografischen Wandel – eine Mikrosimulationsstudie für Deutschland. *DIW Politik Kompakt* 55
31. Talaga JA, Beehr TA (1995) Are there gender differences in predicting retirement decisions? *J Appl Psychol* 80(1):16–28
32. Wang M, Shultz KS (2010) Employee retirement: a review and recommendations for future investigation. *Journal of Management* 36(1):172–206